

# BEREUTER NEWS

03  
22

AUSGABE 44 | SEPTEMBER 22

**Durchdacht:**  
Wie die Bereuter-Gruppe in Projekten zusammenspannt.

**Digitalisiert:**  
Wie Büroprozesse papierlos werden.

**Durchgestanden:**  
Wie die Bereuter Hotels durch die Pandemie kamen.

**Durchtrennt:**  
Wie die Betonab AG schneidet und bohrt.



BAUEN MIT LEIDENSCHAFT UND FREUDE

# VORWORT

Liebe Bereuter Familie  
Liebe Kundinnen, Kunden und Freunde der Bereuter-Gruppe

Konnten Sie diesen schönen Sommer geniessen?  
Ich wünsche es Ihnen und hoffe, Sie verbrachten unbeschwerte, erholsame Ferien, konnten den Kopf lüften, die Seele baumeln lassen und den Körper regenerieren.

Entscheide zu fällen gehört zu meinem Alltag. Vielfach sind es kleine Beschlüsse mit überschaubarer Tragweite. Aber auch mittlere und grössere, weitreichende Entscheide gehören zu meinem täglichen Brot. Dies hauptsächlich im Geschäft, aber natürlich auch im Privaten. Bei dieser Menge von Entscheidungen lassen sich Fehlentscheide leider nicht immer verhindern. Manchmal setze ich auf einen falschen Auftrag, wähle unglücklich, schätze eine Situation falsch ein oder gehe einfach den falschen Weg. Die Ursachen und Gründe dafür sind vielfältig.

Weil sich Fehlentscheide nicht vermeiden lassen, lautet die entscheidende Frage: Wie gehe ich mit der Situation um?

Zuerst einmal gilt es, Verantwortung zu übernehmen: Ja, ich habe die Entscheidung getroffen. Und ja, ich habe falsch entschieden. Zu verstehen, wie es zur Fehlentscheidung kam, hilft immens, ähnlich gelagerte Entscheide ein nächstes Mal weitsichtiger abzuwägen. Dieses Lernen aus der vorhandenen Lage muss ein primäres Ziel sein. Denn sie wandelt eine problematische Situation in eine Ressource für die Zukunft. Habe ich den Fehlentscheid bemerkt, die Ursachen dafür ergründet und die nötigen Lehren daraus gezogen, steht mir der Entscheid offen, eine Fehlentscheidung rückgängig zu machen und neu zu befinden. Und zum Schluss ganz wichtig: Man muss mit einem Thema auch mal abschliessen können. Es ist Vergangenheit und die Zukunft bietet viele schöne Aussichten und Herausforderungen.

Als Bereuter-Gruppe bauen wir mit Leidenschaft und Freude. Ja, dabei passiert uns manchmal ein Fehler. Aber wir wissen, wie wir damit umgehen müssen, um die Zufriedenheit bei unseren Kundinnen und Kunden – und auch bei uns selbst – wieder herzustellen: Offen, nachhaltig und wirksam.

Bleiben Sie gesund, herzliche Grüsse.

Adrian Thomann  
CEO der Bereuter Gruppe



# INHALT



## «JETZT SCHAUEN WIR VORWÄRTS»

Corona hat das Hotel- und Gastgewerbe erschüttert. Fabian Brändli erzählt, wie die Bereuter Gastro AG durch die Krise kam.

10



## TURBO-UMBAU DER KINDERCITY

Die ehemalige «Kindercity» in Volketswil wird zu einem Wohngebäude umgebaut. Die Baur & Cie AG gibt Vollgas.

16



## PUNKTLANDUNG IN SCHWAMENDINGEN

Die Bereuter Bau AG hat für eine Genossenschaft über 80 Wohnungen erstellt. Ein Beispiel in effizientem Bauen.

12



## BETON-BÜETZER AUF MISSION IN KLOTEN

In Kloten führte die Betonab AG verschiedene Betonarbeiten aus. Flexibilität, Kreativität und Fachkompetenz waren gefragt.

18



## SICHERN UND GRABEN VOR PUBLIKUM

Neben dem Zürich Zoo bereitete die Bereuter Baugrubentechnik AG den Boden für einen Mehrfamilienhaus-Neubau.

14



## «WANDEL MACHT MIR NICHTS AUS»

Alexandra Masiello leitet das Sekretariat der Bereuter Holding AG. Ihr Aufgabenbereich verändert sich immer wieder.

22

## WEITERE THEMEN:

- 05 Erstmals sind die neuen Lernenden der Bereuter-Gruppe mit einer speziellen Lehrlingswoche in ihr Berufsleben gestartet.
- 06 Das aktuelle Projekt «Collina» in Fehraltendorf zeigt, wie effizient die hausinterne Zusammenarbeit funktioniert.
- 09 In der Bereuter-Gruppe läuft die Modernisierung des EDV-Gesamtsystems. Eine Halbzeit-Bilanz.
- 20 In Effretikon wurde der «Bellis»-Startschuss mit einem Fest gefeiert.
- 24 Aufmerksamkeit wird belohnt: Wie immer im Quiz auf der letzten Seite.

## IMPRESSUM

Redaktion: Beat Matter, Marco Bereuter, Adrian Thomann  
Texte und Fotos: Beat Matter, Bereuter-Gruppe  
Gestaltung: helmgrafik.ch  
Druck: Akeret Druck AG, Dübendorf  
© Bereuter Holding AG, Schützenstrasse 55, CH-8604 Volketswil

Möchten Sie die Bereuter News nicht mehr erhalten? Unter [marketing@bereuter-gruppe.ch](mailto:marketing@bereuter-gruppe.ch) (Bitte mit Vermerk: «Abbestellung News» und Ihrem Namen und Postadresse) können Sie das kostenlose Abo jederzeit kündigen.

# KURZ & KNAPP

WAS IN DEN LETZTEN MONATEN IN DEN BEREUTER-UNTERNEHMUNGEN BEWEGTE.



## Neue Strom-Zapfsäulen

Diesen Sommer hat die Bereuter-Gruppe auf ihrem Werkhof-Areal sieben neue 22 kW-Elektroladestationen für E-Fahrzeuge in Betrieb genommen. Die Lade-Infrastruktur auf dem Areal wächst somit auf elf Stationen. Dies im Gleichschritt mit einem laufend grösser werdenden Anteil von Elektro- und Plug-In-Hybrid-Fahrzeugen an der Firmenflotte. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bereuter-Gruppe sieht vor, den selbst produzierten Solarstrom vom Werkhof-Dach noch effizienter für den Eigenbedarf zu nutzen. Um dies zu erreichen, wird aktuell ein Lastmanagementsystem installiert, das auch die Elektroladestationen für E-Fahrzeuge einschliesst. Nach Auskunft von CEO Adrian Thomann soll das System Mitte September den Betrieb aufnehmen – und dafür sorgen, dass Eigenstrombezüge abhängig von der Produktionsleistung der Solaranlage optimal gesteuert werden. Parallel dazu rechnet Thomann fest damit, dass der Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge sukzessive weitergeführt wird.

## Kevin Teixeira und Sky Ebhodaghe haben es geschafft!

Seit Mitte Juli ist es offiziell. Kevin Teixeira (Kaufmann EFZ) und Sky Ebhodaghe (Maurer EFZ) haben ihre Lehrabschlussprüfungen nach je drei Jahren Berufslehre erfolgreich bestanden. Nicht nur die erfolgreichen Absolventen, sondern die ganze Bereuter-Gruppe freute sich: «Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und sind stolz auf die neuen Berufsleute», verkündete die Gruppe auf ihren Social-Media-Kanälen. Während Sky die Bereuter Bau AG nach der Lehrzeit verliess, bleibt Kevin der Gruppe erhalten. Bei der Bereuter AG übernimmt er als kaufmännischer Mitarbeiter die Hauptverantwortung der Waage und unterstützt das Team von Jens Neidhart.



## Auf dem Stuga-Dach brummt und gedeiht

Vor gut einem Jahr wurde mit der rot-weissen «Stuga» das neue Gästehaus auf dem Werkhofareal an der Schützenstrasse fertiggestellt und in Betrieb genommen. Im schlichten, aber stilvollen Holzbau stehen Mitarbeitenden sowie externen Gästen 12 Zimmer zur Verfügung. Während es sich die Gäste in der «Stuga» temporär gemütlich machen können, ist auf dem begrünten Dach ein Umfeld entstanden, in dem sich Pflanzen und Kleintiere pudelwohl fühlen. «Mit dem Ziel, die Artenvielfalt auf unserem Areal zu erhöhen, ist mit einer extensiven Begrünung des Stuga-Dachs ein kleines Naturparadies entstanden», sagte Peter Herrmann, Projektleiter Umwelt & Strategie der Bereuter Holding AG vor Jahresfrist. Diesen Sommer zeigt sich: Das kleine Paradies wurde besiedelt. Auf dem Dach tummeln sich umgeben von einheimischen Wildpflanzen und verschiedenen Strukturelementen Wildbienen, Schmetterlinge und zahlreiche weitere Insekten. Auch Vögel und Eidechsen sind gerne auf dem Stuga-Dach unterwegs.

# SONDERWOCHE ZUM BERUFSEINSTIEG

Erstmals sind die neuen Lernenden der Bereuter-Gruppe mit einer speziellen Lehrlingswoche in ihr Berufsleben gestartet.



Elf Lernende werden derzeit in der Bereuter-Gruppe ausgebildet.

Mitte August tauchten landauf landab tausende Jugendliche kopfüber in ihr Berufsleben ein. Hinein in einen neuen Lebensabschnitt mit weniger Ferien, mehr «Sackgeld» und ganz neuen Verantwortlichkeiten. Fünf junge Männer machten diesen Schritt jüngst in der Bereuter-Gruppe. Das traditionsreiche Familienunternehmen ist ein ebenso traditioneller Lehrbetrieb, der sich die Weitergabe von Handwerk und Berufswissen gross auf die Fahne schreibt. Mateo Urenda und Bogdan Kuvezdanin starteten ihre Maurerlehre bei der Bereuter Bau AG, Marlon Coridun und Leonardo Nenad Marinkovic legten als Grundbau-Lernende bei der Bereuter Baugrubentechnik AG los und Cedrick-Kevin Dossa begann als kaufmännischer Lernender bei der Bereuter Holding AG. Insgesamt elf Lernende sind aktuell bei der Bereuter-Gruppe beschäftigt.

## Grillplausch zum Abschluss

Anders als bei früheren Lehrlings-Generationen fand dieses Jahr erstmals eine «Lehrlingswoche» statt. Die Idee für eine Sonderwoche zum Lehrstart stammt von Bauführer Jesus Suarez, der in der Bereuter Bau AG neu die Maurer-Lernenden betreut. Gemeinsam mit den Geschäftsführern und den Lehrlingsbetreuern der anderen Bereuter-Firmen kreierte er ein Programm, das den neuen Lernenden ein gutes Ankommen ermöglicht. «Ziel war es, unseren neuen Lernenden einen umfassenden Einblick in die Tätigkeiten ihres neuen Lehrbetriebs zu geben. Zudem wollten wir mit verschiedenen Aktivitäten die Möglichkeit bieten, die anderen Lernenden sowie Bereuter-Mitarbeitende kennenzulernen, mit denen sie künftig zu tun haben», erklärt Suarez. Die Spezialwoche führte die neuen Lernenden jeweils tage- oder halb-

tageweise in die Welt der einzelnen Bereuter-Firmen ein. Der Abschluss dieser lebhaften Woche bildete ein gemeinsamer Grillplausch im Saloon, zu dem auch die bestehenden Lernenden eingeladen waren. «Ich hatte den Eindruck, dass die neuen Lernenden im Verlaufe dieser Woche erste Hemmungen ablegen konnten und jetzt wirklich angekommen sind», sagt Suarez und freut sich. Dies sei ein optimaler Punkt, um die Lehre zu starten. CEO Adrian Thomann nutzte die Gelegenheit im Saloon, um die Wichtigkeit der Lernenden für die Bereuter-Gruppe zu unterstreichen. «Ihr seid die Zukunft eurer Berufsgattungen und ihr seid die Zukunft dieses Unternehmens», sagte er. Und man werde sie bei der Bereuter-Gruppe tatkräftig dabei unterstützen, um den Berufsweg in die Zukunft möglichst erfolgreich zu gehen.

# AUS EINEM GUSS

---

Die Firmen der Zürcher Oberländer Bereuter-Gruppe decken praktisch den gesamten Bauprozess ab. Das aktuelle Projekt «Collina» zeigt, wie effizient die hausinterne Zusammenarbeit funktioniert.





*Gemeinschaftswerk  
mit Aussicht. So  
werden sich die  
Neubauten in den  
Bestand und die  
Natur einfügen.*

Die Kranwinde surrt, Hammerschläge echoen, Bauleute rufen sich quer über den Bauplatz Anweisungen zu. Am östlichen Ortsausgang der Zürcher Oberländer Gemeinde Fehralt Dorf sind Mitarbeitende der Bereuter Bau AG dabei, drei Mehrfamilienhäuser hochzuziehen. Noch ist von den Häusern nicht viel zu sehen, sie sind noch nicht aus der tiefen Baugrube gewachsen. Vor dem Einsatz der Baumeister hatten Tief- und Spezialtiefbau-Experten der Bereuter Baugrubentechnik AG die Grube an Hanglage aufwendig mit einer Rühlwand gesichert und bis zu neun Meter tief ausgehoben. Der Einsatz der Bereuter-Bauprofis beschränkt sich im Projekt «Collina» nicht auf die Ausführung, sondern begann schon viel früher. Als Marco Bereuter, Inhaber der Bereuter-Gruppe sowie Geschäftsführer der Bereuter Totalunternehmung AG, 2019 das Grundstück in Fehralt Dorf kaufte, war dies der Ausgangspunkt für ein Projekt, das von der Entwicklung über die Vermarktung und bis zur Fertigstellung des Rohbaus praktisch aus Bereuter-Hand geleistet wird.

### **Einzigartige Kontinuität**

Neben der Baustelleneinfahrt weht eine weisse Fahne im Wind. Es ist die Jubiläumsfahne der Bereuter-Gruppe, mit der sie auf ihr 350-jähriges Bestehen hinweist. «Collina» ist ein Beispiel dafür, wie schlagkräftig sich das traditionelle Familienunternehmen entlang der Wertschöpfungskette der Baubranche aufstellen konnte. «Von der ersten Idee für ein Grundstück bis zum letzten Mauerstein können wir in Eigen- sowie in Kundenprojekten einzigartige Kontinuität und höchste Effizienz gewährleisten», sagt Marco Bereuter. Unter seiner Führung wurden das Totalunternehmergeschäft und das Zusammenwirken der Unternehmensbereiche entlang des Bauprozesses in den vergangenen 20 Jahren professionalisiert. Praktiziert aber wird es im Unternehmen schon seit Generationen: Archivierte Dokumente belegen Landkäufe im 18. Jahrhundert, auf denen eigene Bauvorhaben geplant, realisiert und später verkauft wurden. Als Bereuter das Grundstück in Fehralt Dorf zum Kauf angeboten wurde, erkannte er das Potenzial der Parzelle umgehend. Und er erkannte das Potenzial für eine weitere



*Von den privaten Aussenräumen geniessen die künftigen Bewohner den Blick ins unverbaubare Grüne.*

Eigenentwicklung. Er liess sich als Kalkulationsgrundlage von einem bewährten regionalen Architekturbüro eine Studie erarbeiten, schloss den Handel ab und startete den mehrstufigen Entwicklungsprozess. In einem ersten Schritt wurde die initiale Studie nochmals gründlich hinterfragt, bevor sie das involvierte Architekturbüro zum Vorprojekt und schliesslich zum eigentlichen Projekt weiterentwickelte. Unterwegs zur Baubewilligung suchte Bereuter den Austausch mit der zuständigen Baubehörde sowie weiteren Anspruchsgruppen. «Vorbeugen ist besser als heilen», weiss er aus langer Erfahrung. Liegt die Baubewilligung vor, spürt der Unternehmer die Vermarktung vor und übergibt den Stafettenstab danach an einen seiner Projektleiter. «Ich führe die Entwicklung bis zu diesem Punkt persönlich. So kann ich gewährleisten, dass die Grundidee von der Offertphase bis in die Vermarktung hinein übereinstimmt», sagt Bereuter. Der zuständige Projektleiter der Totalunternehmung orchestrierte in der Folge das Zusammenspiel von Architekten, Ingenieuren und Fachplanern. Mit dem Eintreffen der Baufrei-gabe brach die Ausführung an. Auch in dieser – jetzt laufenden – Phase bleibt der TU-Projektleiter als Ver-



*Mit warmen, organischen Materialien dominiert auch in den Innenräumen die Natürlichkeit.*

treter der Bauherrschaft involviert, den Taktstock aber übernehmen die Geschäfts- und Bauführer der ausführenden Firmen der Bereuter-Gruppe. Sie terminieren, koordinieren und optimieren die Ausführung des Projekts. Und während auf dem Bauplatz der neue Wohnraum langsam Formen annimmt, treibt die Totalunternehmung dessen Vermarktung voran. Im Fall von «Collina» waren beim Baustart schon fast alle Wohnungen verkauft oder reserviert. Als Marco Bereuter 2019 das Grund-

stück am Ortsausgang Fehraltdorfs kaufte, erinnerten darauf zwei verwaiste Wohngebäude und ein Stall an längst vergangene Tage. Knapp vier Jahre später beginnt im kommenden Sommer für die Käufer der 14 modernen Eigentumswohnungen eine neue Zukunft. Was zwischen Vergangenheit und dieser neuen Zukunft liegt, hat die Bereuter-Gruppe praktisch aus einer Hand geleistet.

**Weitere Infos zum Projekt:**  
[www.collina-fehraltdorf.ch](http://www.collina-fehraltdorf.ch)

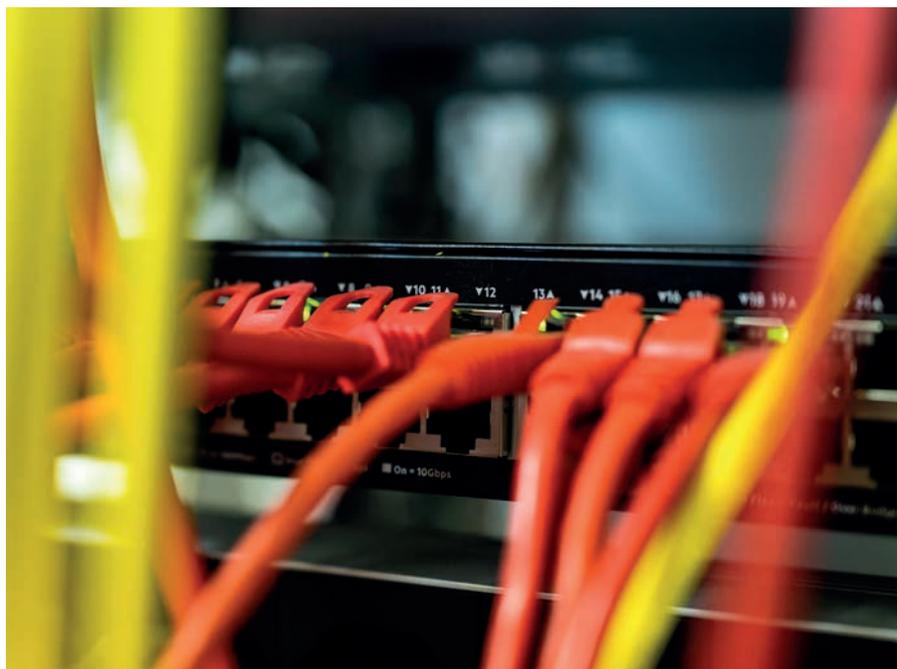
# ACHTUNG, FERTIG, PAPIERLOS!

In der Bereuter-Gruppe läuft die Modernisierung des EDV-Gesamtsystems. Zur Halbzeit des aufwendigen Digitalisierungsprojekts zieht CEO Adrian Thomann eine positive Zwischenbilanz.

Bundesordner, Papierblöcke und -Stapel, Korpusse mit Hängeregistern und Altpapiersammler. Obwohl Computer seit Jahrzehnten zum Bürostandard gehören, behaupten Accessoires wie diese vielerorts beharrlich ihren Platz. So auch in der Bereuter-Gruppe. Ende 2019 liefen an der Schützenstrasse jedoch die Vorbereitungen für eine umfassende Modernisierung der digitalen Datenverarbeitung an. Sie soll dem Papierkrieg ein Ende bereiten. «Ziel des Projekts ist es, die technischen Grundlagen zu schaffen, um papierlos arbeiten zu können und entsprechend effizientere Arbeitsweisen zu fördern», erklärt Adrian Thomann, CEO der Bereuter Gruppe. Peter Schubert, Leiter Finanzen und HR, und Monika Züger, seine Stellvertreterin und Nachfolgerin im kommenden Jahr, halten für das Unternehmen die Zügel in der Hand. Gemeinsam mit externen Dienstleistern definierten sie ab Ende 2020 eine dreijährige Umsetzungsphase für das Grossprojekt. Diesen Sommer war Halbzeit.

## Erfolgreiche Knochenarbeit

Um auf das Ziel der papierlosen Datenverarbeitung hinzuarbeiten, wurden Programme, die in den operativen Firmen bereits etabliert waren, teils erweitert, aufdatiert oder ersetzt. Schliesslich wurden diese Anwenderprogramme so mit einer übergeordneten Management-Software verknüpft, dass ein nahtloser Datenfluss von der einzelnen Baustelle bis in die Verwaltung und insbesondere in die Buchhaltung gewährleistet ist. Hardwareseitig wurden dafür neue Tablets, PC, Notebooks sowie zusätzliche Server-Komponenten beschafft. Nach einer mehrmonatigen Planungs-, Installations- und Testphase



*Nicht nur das EDV-System, sondern die ganzen Büroprozesse werden neu gedacht.*

ging per Jahresbeginn 2022 das Herzstück des neuen Systems «live». «Unsere Buchhaltung, das Lohn-, Kreditoren- sowie Debitorenwesen werden seither über die neue zentrale Management-Plattform abgewickelt», schildert Thomann. Das Aufsetzen dieses integrierten Gesamtsystems sei echte Knochenarbeit gewesen, insbesondere für Monika Züger. In wochenlanger Kleinarbeit erfasste sie beispielsweise jede Maschine der Bereuter-Gruppe neu, um deren Einsätze künftig effizient abrechnen zu können. Mit dem «Going live» des neuen Gesamtsystems und dem Einüben der neuen Arbeitsroutinen ging das EDV-Projekt diesen Sommer in die zweite Halbzeit. Adrian Thomann zieht ein positives Zwischenfazit: «Wir konnten wichtige Umstellungen

erfolgreich vollziehen. Dass sie nicht mühelos, aber doch praktisch ohne grosse Probleme gelungen sind, ist in solchen Projektdimensionen keinesfalls selbstverständlich», sagt er. In der zweiten Hälfte der Umsetzungsphase steht der Werkhof im Fokus. Dieser soll mit all seinem Material digital erfasst und abgebildet werden. Dies als Grundlage, um das Bestellwesen sowie die Koordination zwischen Baustellen und Werkhof oder auch den Baustellen untereinander digital und damit effizienter zu gestalten. Dieses Teilprojekt steht noch am Anfang. Im Juli präsentierten verschiedene Anbieter ihre Softwarelösungen. Evaluation, Umsetzung und schliesslich die Praxiseinführung werden das Projektteam in den kommenden Monaten beschäftigen.



Fabian Brändli freut sich, wieder mehr Gäste begrüßen zu dürfen.

# «JETZT SCHAUEN WIR VORWÄRTS UND GEBEN GAS»

Das Hotel- und Gastgewerbe war im Zuge der Pandemie teils mit radikalen Restriktionen und teils mit einem existenzbedrohenden Nachfragerückgang konfrontiert. Fabian Brändli, Geschäftsführer der Bereuter Gastro AG, erzählt, wie das Unternehmen durch diese Krise kam.

**Herr Brändli, wie fühlt es sich an, wieder einmal einen Sommer ohne Corona-Einschränkungen zu erleben?**

Wunderbar! Es ist eine grosse Erleichterung für mich und mein Team. Endlich können wir uns wieder freibewegen und ein verlässliches Hotel-Angebot gewährleisten anstatt stets auf Änderungen der geltenden Bestimmungen achten oder Stornierungen abwickeln zu müssen. Als reine Unterkunfts-Hotels sind wir für ein rundes Angebot zudem auf Restaurants, Bäckereien und Läden in der Umgebung angewiesen, wo sich unsere Gäste verpflegen können. Auch dies ist endlich wieder fraglos gegeben.

**Zur Bereuter Gastro AG gehört das Hotel Tilia in Uster, das Hotel Rubus in Effretikon sowie Rubus Apartments ebenfalls in Effretikon. Wie läuft das Geschäft in den drei Häusern?**

Das Gespräch findet genau zum richtigen Zeitpunkt statt, um diese Frage zu beantworten. Denn erstmals seit dem Ausbruch der Pandemie im Frühling 2020 sind wir an allen drei Standorten ausgebucht. Das ist zwar mit etwas Stress verbunden, weil wir – wie die ganze Branche – Mühe haben, ergänzende Mitarbeitende für unser Team zu finden. Dennoch ist es grossartig, wieder eine so gute Nachfrage zu spüren.

**Wann trauten Sie sich zu denken: Jetzt haben wir es überstanden?**

Das war im Spätwinter 2022, als die damalige Omikron-Variante zwar für hohe Ansteckungszahlen sorgte, die Spitalversorgung aber nicht mehr bis an die Grenzen heranbelastete. In dieser Phase wurde das Gefühl stärker, dass die sehr eingeschränkte Phase bald vorbei sein könnte. So war es dann auch.

**Zog das Geschäft diesen Frühling sprunghaft an?**

Nein, wir verzeichneten eine langsame, aber kontinuierliche Zunahme der Nachfrage mit leicht veränderter Zusammensetzung. Die geschäftlichen Reiseaktivitäten nehmen zwar zu, befinden sich längst nicht auf dem Niveau von vor der Pandemie. Derweil ist der Anstieg im gesellschaftlichen, sportlichen und privaten Bereich grösser. Es finden wieder Volksfeste

und Sportveranstaltungen statt. Auch Hochzeiten werden wieder in grösserer Zahl gefeiert. Das spüren wir.

**Blenden wir zurück in den März 2020. In der Schweiz wurden aufgrund der Pandemie Schulen, Läden und Restaurants geschlossen. Hotels aber konnten offenbleiben. Wie haben Sie diesen ersten Paukenschlag erlebt?** Dadurch, dass ich drei Jahre in China gelebt und gearbeitet hatte, ging ich in einer frühen Phase davon aus, dass man das Virus dort schon in den Griff bekommen wird. Bei Sars und Ausbrüchen der Vogelgrippe hat man ja gesehen, dass asiatische Behörden effizient mit solchen Situationen umzugehen wissen. Dass sich Covid weltweit ausbreiten und mich geschäftlich sowie privat unmittelbar betreffen würde, dämmerte mir erst viel später. Als es im März 2020 so weit war, erlebte ich das wie in einem Traumzustand. Ich ging davon aus, dass dieser seltsame Ausnahmezustand höchstens zwei, drei Monate anhalten würde. Dass es so lange dauert, bis wir wieder normal und erfolgreich arbeiten können, hätte ich zu diesem Zeitpunkt nie geglaubt.

**War die Nachfrage sofort weg?** Eben nicht. Da wir einen schönen Anteil von Schweizer Gästen haben und die Restriktionen in der Schweiz zunächst nicht so einschneidend waren, hatten wir noch eine recht gute Buchungssituation. Mit Spitalmitarbeitenden, die sich nach Unterkünften im näheren Umfeld ihres Spitals umsahen, kam sogar eine neue Nachfrage hinzu. Angeführt von ausländischen Buchungen, die rasch ausblieben, liess die gesamte Nachfrage erst später sukzessive nach – dann aber bis auf ein sehr tiefes Niveau.

**Wie tief?** Naja, insgesamt waren 2020 und 2021 zweifellos die wirtschaftlich schlimmsten Jahre seit der Gründung der Bereuter Gastro AG im Jahr 2014. Auslastung und Umsatz bewegten sich phasenweise bei einem knappen Drittel der Werte vor der Pandemie. Und das Schlimmste daran: Niemand wusste, wie sich die Situation weiterentwickeln würde.

**Befürchteten Sie, dass früher oder später auch Hotelbetriebe**

**wie Ihre den Betrieb einstellen müssen?** Nein, das war nicht meine zentrale Befürchtung, zumal nicht für reine Unterkunfts-Hotels, wie wir es sind. Die Frage, die mich im Verlaufe der Pandemie beschäftigte, war vielmehr: Ist es aus unternehmerischer Sicht noch sinnvoll, den Betrieb teils für zwei, drei Gäste pro Haus aufrecht zu erhalten?

**Dennoch blieben die Häuser permanent offen.** Richtig. Wir haben das Glück, mit der Familie Bereuter eine starke und weitsichtige Besitzerschaft im Rücken zu wissen. Marco Bereuter kommunizierte schnell und unzweideutig, dass keine Entlassungen und keine voreiligen Schliessungen geplant seien. Und er betonte, dass er an der Hotellerie als langfristiges Geschäftsvorhaben festhalten wolle. Auf dieser Grundlage konnten wir die Betriebe offenhalten und die Mitarbeitenden weiterbeschäftigen.

**Der Einbruch der Nachfrage hatte keine personellen Konsequenzen?** Wie die ganze Branche, nahmen auch wir die Möglichkeit der Kurzarbeit in Anspruch. Zwei Mitarbeitende, die von sich aus kündeten, ersetzen wir vorerst nicht. Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen gab es aber tatsächlich keine.

**Wie ist das Team heute aufgestellt?** Wir haben eine zentrale Reception, die alle drei Standorte betreut. Sie ist mit zwei Mitarbeitenden besetzt, bei Bedarf helfe ich selbst aus. In der Reinigung muss unsere Leiterin Hauswirtschaft heute mit drei Mitarbeitenden planen, vor der Pandemie packten in ihrem Team zwei Personen mehr mit an. Das heisst: Wir könnten in der Bereuter Gastro AG zusätzliche Hände brauchen. Ich freue mich, wenn sich Interessierte bei mir melden.

**Welche Rolle spielte die Home-Office-Pflicht für den Betrieb?** Sie spaltete unser Team in zwei Teile. Während unsere Rezeptionistinnen rund anderthalb Jahre vom Home-Office aus arbeiteten, liess sich die Arbeit der Hauswirtschaft logischerweise nicht nach Hause verlagern. Um den Kontakt zu den Mitarbeitenden zu halten und mei-

ne Wertschätzung für die geleistete Arbeit auszudrücken, war es mir wichtig, praktisch täglich an unseren Standorten präsent zu sein.

**Im Frühling 2021, als die Senioren geimpft wurden, hatten viele das Gefühl, das Schlimmste sei überstanden. Es kam anders. Hatten Sie irgendwann so richtig die Nase voll?** Ja, definitiv. Schon im Sommer 2020 fragte ich Marco Bereuter in einem unserer regelmässigen Meetings: «Wo soll das hinführen?» Ich bin ein unternehmerischer Typ. Ich möchte so arbeiten, dass mein Einsatz etwas generiert, das rentabel und sinnvoll ist sowie eine Perspektive hat. Plötzlich war das alles nicht mehr gegeben. Das frustrierte mich sehr.

**Wie kamen Sie darüber hinweg?** Das klare Bekenntnis der Besitzerfamilie gab dem Unternehmen und dem Team viel Stabilität. Den persönlichen Frust über die Situation aber konnte es nicht nehmen. Ich hatte keine andere Wahl, als meinen Ehrgeiz zu drosseln und mit klarzumachen, dass diese Entwicklung nicht von mir und meinen Handlungen abhängig ist. Umso grösser ist jetzt meine Freude, wieder unternehmerisch agieren zu können.

**Sie mussten zwei Jahre lang mit angezogener Handbremse fahren. Ist dieses Gefühl jetzt weg?** Ja. Jetzt schauen wir vorwärts und geben Gas. Veranstaltungen aller Art finden wieder statt. Die Nachfrage ist gut, also leisten wir, was wir können. 2019 entwickelten wir eine neue Strategie. Dann kam Corona und vermasselte uns deren Umsetzung. Jetzt brenne ich darauf, herauszufinden, ob sie sich bewährt.

**Zum Schluss ein Werbespot: Wer soll weshalb unbedingt für einen Aufenthalt ins Tilia oder ins Rubus kommen?** Ganz einfach: Wir bieten an zentraler Lage moderne Zimmer mit flexiblem Check-in zu den besten Preisen. Wen das anspricht, der sollte sich dringend unser Angebot anschauen.

**Info:** [www.hotel-tilia.ch](http://www.hotel-tilia.ch) // [www.hotel-rubus.ch](http://www.hotel-rubus.ch) // [www.rubus-apartments.ch](http://www.rubus-apartments.ch)



Zwei grossvolumige Neubauten ersetzen fünf alte Genossenschaftshäuser.

# PUNKTLANDUNG IN SCHWAMENDINGEN

In einem Sprint von nur gut zehn Monaten hat die Bereuter Bau AG in Zürich zwei Genossenschafts-Ersatzneubauten mit über 80 Wohnungen erstellt. Das grosse Volumen hat so effizientes Bauen erst möglich gemacht.



Noch ist das Bild gewöhnungsbedürftig an der Ecke Riedacker- und Altwiesenstrasse im Zürcher Aussenquartier Schwamendingen. Auf dem L-förmigen Grundstück, wo bis Anfang 2021 fünf Zeilenbauten der Baugenossenschaft Glattal Zürich (BGZ) aus den 1950er Jahren standen, recken sich jetzt zwei grossvolumige Ersatzneubauten in die Höhe. Seit Ende Juli sind die Rohbauten fertiggestellt. Bei einem Baustellenbesuch Mitte Juni herrscht bei den Hochbauern der Bereuter-Gruppe Endspurtstimmung. Die Rohbauarbeiten am südlichen, viergeschossigen Gebäude sind zu diesem Zeitpunkt praktisch abgeschlossen. Bereits sind die Fassadenbauer dabei, die nach aussen hin offenen Rohbaugeschosse Stück für Stück mit grossen Holz-Fassadenelementen zu schliessen. Oben auf dem nördlichen Gebäude wird noch gemauert, geschalt und betoniert. Es wird um ein Geschoss höher gebaut als der südliche Gebäuderiegel.

Beat Meier, Bauführer der Bereuter Bau AG, steht mit Polier André Rüeegsegger zwischen den zwei Gebäudekörpern, bespricht die noch ausstehenden Arbeiten und klärt, welche Plan-Informationen dafür noch ausstehend sind. Man will nichts mehr anbrennen lassen, denn der Zeitplan für die Ausführung des komplexen Wohnbauprojekts scheint bis in die Schlussphase hinein ideal aufzugehen. «Gemäss unserer Planung liefern wir hier nach rund zehn Monaten intensiver Arbeit eine Punktlandung ab.»

### Wenig Zeit, viel Volumen

Wie zahlreiche weitere Genossenschaften in der Stadt Zürich, ersetzt auch die BGZ klassische Zeilenbauten durch verdichtete, grössere Gebäude. Die zwei Ersatzneubauten weisen zwei und drei Treppenhäuser auf, schliessen quasi die früheren fünf Wohnhäuser unter zwei gemeinsamen Dächern zusammen. Mit über 80 Einheiten bieten die Neubauten aber mehr als doppelt so viele Wohnungen wie deren Vorgänger. Die Baumeister kamen im September 2021 auf den Platz, um den ersten Kran zu stellen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Kollegen der Bereuter Baugrubentechnik AG noch dabei, die Baugrube fertigzustellen. Gruppenintern konnte man den Ablauf so optimieren, dass ein fließender Übergang vom Tief- zum Hochbau möglich wurde. Dieser Effizienzgewinn war mit ein Grund, weshalb das zuständige Architektur- und Bauleitungsbüro BS+EMI Architektenpartner AG die beiden Lose an Unternehmungen der Bereuter-Gruppe vergab. Als im Oktober auch der zweite Kran montiert war, konnte der Hochbau volle Fahrt aufnehmen. Polier Rüeegseggers Team umfasste sechs Bereuter-Mitarbeitende und bis zu 15 Akkord-Maurer, -Schaler und -Eisenleger, die unter seiner Verantwortung liefen. So aufgestellt verarbeitete das Team innert rund zehn Monaten 6800 Kubikmeter Beton, 815 Tonnen Armierung und 5000 Quadratmeter Mauerwerk. «Der Zeitplan war straff und das Volumen gross. Aber just das Volumen in dieser Grössenordnung bot uns die Möglichkeit, einen sehr effizienten Bauablauf aufzuziehen», sagt Bauführer Meier. Denn während bei kleineren Bauwerken aus Platz-



*Das Volumen macht es nötig und möglich, effizient vorwärtszuarbeiten.*

gründen oftmals Arbeitsschritt nach Arbeitsschritt ausgeführt werden muss, können in grösseren Massstäben Arbeiten parallel ausgeführt und zeitlich entsprechend enger gestaffelt werden. Dennoch sieht der Bauführer in der knapp bemessenen Rohbauzeit die prägende Herausforderung im Projekt. Und davon abgeleitet die Logistik. «Wir brauchten innert kurzer Zeit viel Schalung, viel Armierung und insgesamt viel Material», so Meier. Die Anlieferung und Lagerung dieses Materials auf dem knappen verfügbaren Platz sei knifflig gewesen.

Letztlich ging es auf. Polier Rüeegsegger sorgte mit seinem Team dafür, dass die Rohbauten kein Jahr nach ihrem Antritt termingerecht und in der gewünschten hohen Qualität fertiggestellt wurden. Im Sommer 2023 sollen die Wohnungen bezogen werden können.

# SICHERN UND GRABEN VOR PUBLIKUM

---

Auf dem Zürichberg bereitete die Bereuter Baugrubentechnik AG den Boden für einen Mehrfamilienhaus-Neubau. Viel Publikum und ein anforderungsreiches Baustellenumfeld forderten das Team.



*Seitlich wird die Baugrube durch verstärkte Rühlwände gesichert.*



Bauführer Fabian Simione tauscht sich mit Maschinist Miguel Reis aus.

«Lueg emal wie krass!», ruft der Primarschüler den Kollegen zu. Von der Tramhaltestelle zuoberst auf dem Zürichberg ist seine Klasse auf dem Weg zum Zoo. 200 Meter vor der Eingangspforte befindet sich linkerhand ein Bauplatz, auf dem Männer der Bereuter Baugrubentechnik AG die Grube für einen Neubau sichern und ausheben. Ein Mitarbeiter steht mit vermurmeltem Kopf und der fauchenden Spritzbeton-Lanze in den Händen vor einem Rühlwandabschnitt. Das etwas martialische Bild, das er dabei abgibt, regt die Fantasie der ABC-Schützen an. «Alte, wie en Raketwerfer!», posaut einer. «Eher wie en Fүүwehrmaa», meint die Lehrerin. Seit dem Frühling sind die Tiefbauer der Bereuter-Gruppe auf der gut frequentierten Baustelle tätig. «Insbesondere an den schulfreien Mittwochnachmittagen reisst der Menschenstrom vor der Zufahrt praktisch nie ab», sagt Bauführer Fabian Simione. Während sich die Bauleute über staunende Kinderaugen freuen, ist das hohe Fussgängeraufkommen für die zu- und weggehenden Chauffeure eine grosse Herausforderung.

### Stärkere seitliche Abschlüsse

Auf dem Grundstück neben dem Friedhof Fluntern stand bis Anfang Jahr ein kleines Einfamilienhaus aus den 1930er-Jahren, umgeben von Bäumen, Büschen und wuchernden Sträuchern. Nun wird es ersetzt durch ein vierstöckiges Mehrfamilienhaus mit Split-Level-Geschossen. Nachdem Anfang Jahr die nötige Schadstoffsanierung im Gebäude ausgeführt war, konnte das vierköpfige BGT-Team mit dem Rückbau und schliesslich mit dem Voraushub sowie

den Sicherungsarbeiten beginnen. Zur Sicherung des rückwärtigen Baugrubenabschlusses reichte eine Baumeis-terrühlwand mit Berme und rund 100 Quadratmetern Spritzbetonfläche aus. Oberhalb der Berme positionierte der zuständige Geologe ein Inklinometer, das Hangverschiebungen umgehend anzeigen würde. Seitlich erstellten die Spezialtiefbauer Rühlwandabschnitte mit insgesamt 40 Stahlträgern, ebenfalls mit Spritzbeton ausgefacht. In den Eckbereichen sind sie verstärkt durch Longarinen, Eck- und Schrägspriese. «Die Grubensicherung ist seitlich aufwendiger, weil beidseitig Zufahrtsstrassen unmittelbar entlang der Parzellengrenzen verlaufen und dahinter direkt Gebäude anschliessen», erklärt Simione. Auch die Rühlwände werden (geodätisch) überwacht. Beim Baustellenbesuch Mitte Juni sind die Grubensicherungsarbeiten praktisch abgeschlossen. Im hinte-

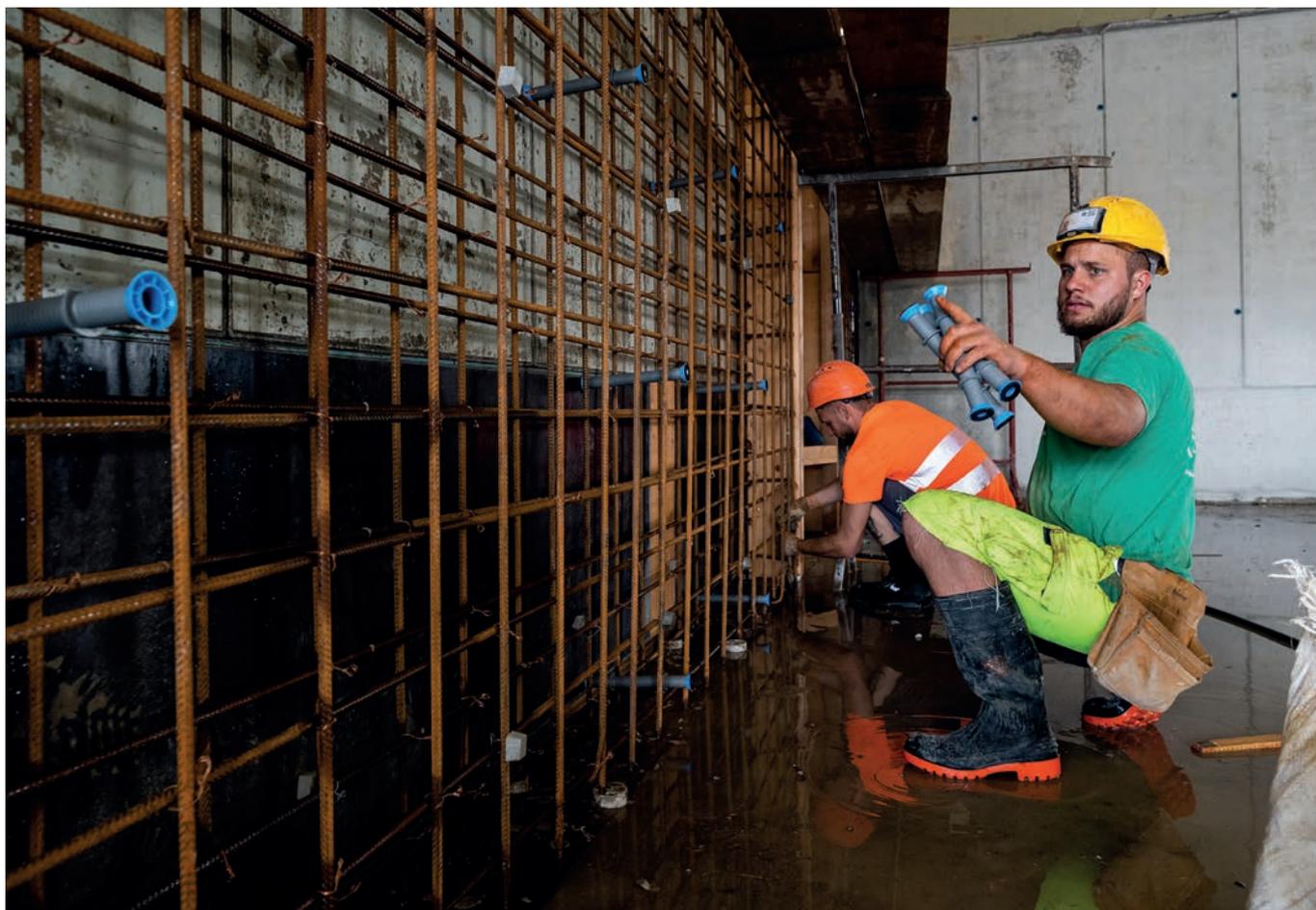
ren Teil laufen bereits die Vorbereitungsarbeiten für den Sohleneinbau, im vorderen Teil führt eine Drittfirma zunächst Erdsondenbohrungen aus, bevor zwei Erdbauer der BGT auf den Platz zurückkehren, um die Arbeiten abzuschliessen. Die Baugrubentiefe beträgt rund vier Meter. Der Niveauunterschied auf dem nach hinten leicht ansteigenden Grundstück wird durch einen Absatz von rund zwei Metern ausgeglichen. Dieser Niveau-Unterschied wird vom künftigen Gebäude aufgenommen und vom UG bis in die oberste Etage durch verschobene Geschossebenen weitergeführt.

### Gemeinsam effizient

Nicht nur das Tiefbau-Los, sondern auch der Hochbau wurde an die Bereuter-Gruppe vergeben. Das schafft die Möglichkeit enger interner Absprachen. So ziehen die Tiefbauer beispielsweise im Auftrag ihrer Hochbau-Kollegen die Gräben für die Kanalisation. «Mit unseren grossen Maschinen können wir die Gräben speditiver ausführen. Zugleich können wir Mehraufwand verhindern, indem wir die Kanalisationsgräben beim Sohleneinbau bereits berücksichtigen», erklärt Simione. Es sind Effekte wie diese, die es für Kunden attraktiv machen, ganze Auftragspakete an die Bereuter-Gruppe zu vergeben. Im August stellte das BGT-Team die Baugrube auf dem Zürichberg fertig. Seither können passierende Schulkinder bestaunen, wie rasant ein Neubau in die Höhe wächst.

Die Rühlwände werden permanent auf Verschiebungen überwacht.



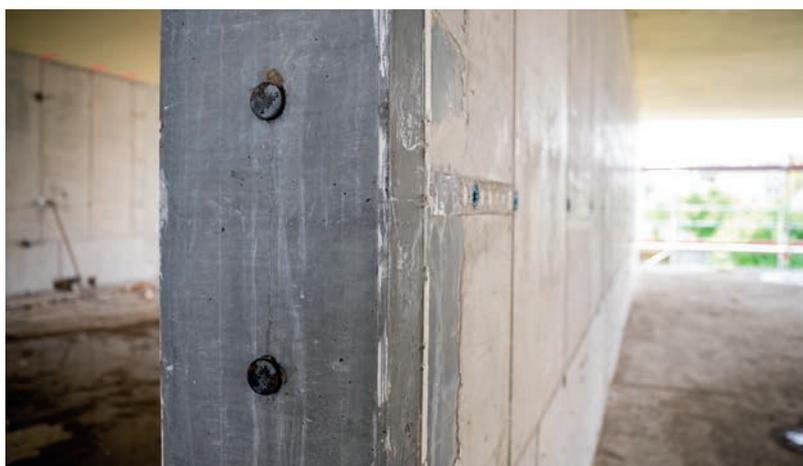


Die Umwandlung zum Wohnbau erfordert den Einzug vieler neuer Betonwände.

# TURBO-UMBAU DER KINDERCITY

Die ehemalige «Kindercity» in Volketswil wird zu einem Wohngebäude mit 24 Wohnungen umgebaut. Die Baur & Cie AG verantwortet die Rück- und Rohbauarbeiten.

Der blaue Kran mit den weissen «Baur»-Tafeln am Gegenausleger ist weit herum sichtbar. Seit dem Frühling steht er hinter dem Volkiland an der Chlirietstrasse in Volketswil, dort, wo bis vor ein paar Monaten noch Kids in der «Kindercity» forschten und tobten. Massimo Evangelisti blickt ein bisschen stolz nach oben. «Es ist nicht gerade üblich, dass wir bei Umbau-Projekten einen grossen Obendreher einsetzen», sagt der Bauführer und Kalkulator der Baur & Cie AG. Umso schöner sei es, die Firmentafel so hoch hängen zu sehen. Die ehemalige «Kindercity» wird zu einem Wohngebäude mit 24 loftartigen Wohnungen auf zwei Geschossen sowie Gewerbeflächen umfunktioniert. Im Herbst 2020 hatte die Betriebsgesellschaft des spielerischen Kinder-Forschungsangebots kommuniziert, die Volketswiler Räumlichkeiten bis März 2022 zu verlassen. Nachdem die Suche nach einem Folgemieter im Bildungsbe- reich ohne Ergebnis blieb, fällte die Werner H. Spross-Stiftung als Bau-



*Technische Spezialität: Bis auf wenige Ausnahmen sind die Wände jeweils seitlich an Pfeilern aufgehängt.*

herrin den entscheid, das Gebäude für die Wohn- und Gewerbenutzung umzubauen. Das Projekt wurde unter dem Arbeitstitel «The Greenyard» entwickelt. Bei der Ausschreibung der Ausführungsarbeiten erhielt Baur & Cie den Zuschlag für die Rück- und Rohbauarbeiten. «Mitte April erstellten wir die Baustelleninstallationen, seit Mitte Mai laufen die effektiven Arbeiten», sagt Polier Michel Surbeck.

### **Aufgehängte Betonwände**

Die «Kindercity» war mittig geprägt von einem gedeckten Innenhof. Im Zuge des Umbaus wird das Gebäude nun zu einem U-förmigen Wohnkomplex mit begrünem Hof geöffnet. «Für diese Transformation ist ein Rückbau nötig, der bis in die Tragstruktur hineinreicht. Stück für Stück mussten nebst Verkleidungen, nichttragenden Wänden, Böden oder Installationen auch Deckenteile sowie tragende Stützen entfernt werden», erklärt Evangelisti. Diese Rückbauarbeiten führt ein Subunternehmer aus, parallel dazu konzentriert sich

das achtköpfige Baur-Team auf den Einbau neuer Stützen und grossflächiger Wände mit Höhen von bis zu vier Metern. Während im oberen Wohngeschoss vorwiegend Mauerwerkswände erstellt werden, dominieren darunter die Betonwände. Diese weisen eine Spezialität auf: «Bis auf wenige Ausnahmen sind die Betonwände nicht mit den Decken verbunden, sondern werden seitlich an zwei Pfeilern aufgehängt», sagt Polier Surbeck. Zur Erdbebensicherung bzw. Aussteifung werden nur einzelne Betonscheiben mit Deckenverbund eingebaut. Insgesamt verarbeitet das Baur-Team bei einer Schalungsfläche von über 7000 Quadratmeter rund 1100 Kubikmeter Beton und stattet diesen mit 107'000 kg Armierungseisen aus. Hinzu kommen gut 1000 Quadratmeter Mauerwerk.

### **Penibles Bauprogramm**

Für all das bleibt äusserst wenig Zeit. «Bis Ende September müssen wir mit dem Rohbau so weit fertig sein, dass die Holzbauer ungehindert ihre

Flachdachkonstruktion aufsetzen können. Um ein solches Volumen in so kurzer Zeit bewältigen zu können, hat Evangelisti ein Bauprogramm erstellt, das alle Arbeitsschritte bis ins Detail festlegt und terminiert. «Das ist nötig, weil der Rückbau und die Rohbauarbeiten über weite Strecken parallel verlaufen und vielfältig voneinander abhängen», sagt der Bauführer. Die penible Planung bewährt sich. «Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Rückbauern sowie mit dem Bauherrenvertreter, Bauleiter, Ingenieur und der Architektin funktionieren optimal», betont Evangelisti. Dank des guten Miteinanders habe man zudem verschiedentlich Details so optimieren können, dass die Ausführung effizienter werde, ohne die Qualität des Ergebnisses zu schmälern. Auch Polier Surbeck ist happy: «Als ich hörte, dass der Rohbau bis Ende September abgeschlossen sein muss, musste ich leer schlucken», gesteht er. Funktioniere die Zusammenarbeit in einem Projekt aber so gut, würden Leistungen wie diese möglich.

# BETON-PROFIS AUF MISSION IN KLOTEN

---

In einem Umbauprojekt in Kloten führte die Betonab AG verschiedene Betonarbeiten aus. Für die aufwendigen Schneid- und Bohrarbeiten waren viel Flexibilität, Kreativität und Fachkompetenz nötig.

*Mit der schienengeführten Hochfrequenzfräse erstellt das Betonab-Team die erforderlichen Öffnungen.*





Für die Schnitte wird die Fräse mit einer Winkelwasserwaage justiert. Zur Kühlung des Fräsblattes wird normales Wasser verwendet.

Auf der freigelegten Deckenplatte eines Mehrfamilienhauses in Kloten kreischt eine Fräse. Keine Tischfräse, wie man sie von fast jeder Baustelle kennt. Sondern eine schienengeführte Hochfrequenzfräse, die sich mit ihrem diamantbesetzten Fräsblatt in einem schiefen Winkel durch die bewehrte Betondecke frisst. Adrian-Cristinel Simon, Bauwerkrennfachmann der Betonab AG, steht seitlich neben der Fräse und steuert über die Fernbedienung deren Drehzahl und Vorwärtsbewegung entlang der angezeichneten Linie. An deren Ende angekommen, streckt Teamkollege Boris Puh die Arme in die Höhe. «Damit ist einer der letzten Schnitte auf dieser Baustelle geschafft», freut er sich.

### Arbeit in zwei Etappen

An der Flurstrasse in Kloten werden zwei Mehrfamilienhäuser aus den 1960er Jahren kernsaniert, neu strukturiert und aufgestockt. Es entstehen 21 Eigentumswohnungen, im zweiten Obergeschoss Maisonette-Einheiten, die sich ins Dachgeschoss fortsetzen. Der Auftrag für die Rückbauarbeiten, den Neubau von Wänden, Balkonen, Liftschächten sowie für die Aufstockung ging an die Baur & Cie AG. Für Betonschneid- und Kernbohrarbeiten holten die Umbau-Spezialisten ihre Kollegen der Betonab AG hinzu. Sie sind die Experten für den Betonrückbau.

Der Betonab-Einsatz startete Anfang April und erfolgte in zwei Etappen. «In einer ersten Phase schnitten wir die bestehenden Balkonplatten ab. Nach ein paar Wochen Unterbruch folgten schliesslich die Hauptarbeiten», schildert Pascal Hofer, Bauführer der Betonab AG. Diese Hauptarbeiten bestanden aus Ausschnitten in den Bodenplatten für Liftvertiefungen in beiden Gebäuden, Ausschnitten in allen Geschossdecken für die neuen Liftschächte sowie in hunderten von Kernbohrungen durch Beton und Mauerwerk für die spätere Installation der Haustechnik. Und schliesslich mussten die abgedeckten obersten Deckenplatten so eingeschnitten werden, dass inwendig die Maisonettewohnungen mit Treppen erschlossen und obenauf die neuen Giebeldächer mit grossen Lukarnen abgestützt werden können. Während die Betonab-Männer bei einem Baustellenbesuch im Juni die letzten Schnitte auf dem Dach des nördlichen Gebäudes machen, turnen auf dem Südgebäude bereits Zimmerleute auf grossen Holzsparren herum. Knapp zwei Monate lang war das Betonab-Team mit je nach Phase ein bis vier Leuten auf der Baustelle tätig.

### Herausfordernde Situation

Die Betonab AG ist spezialisiert auf das Schneiden, Bohren, Fräsen und Pressen von Beton. «Mit einem modernen Maschinenpark und einem

schlagkräftigen Team aus erfahrenen Fachkräften sind wir immer dort zur Stelle, wo Beton flexibel und effizient bearbeitet werden muss», sagt Hofer. Dies im Kanton Zürich und teils auch darüber hinaus. Im Klotener Projekt konnte das Betonab-Team seine Stärken optimal ausspielen. Noch nach Baubeginn waren zahlreiche planerische Fragen offen. «Entsprechend wichtig war es, dass wir in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen von Baur flexibel agieren und grosse Fachkompetenz einbringen konnten», erklärt der Bauführer. Als sich die Pläne schrittweise konkretisiert hatten, kamen logistische Herausforderungen hinzu. Ein Kran, der in der ersten Bauphase auf dem Bauplatz zur Verfügung stand, wurde abgezogen und konnte nur sporadisch durch einen Teleskopstapler des Bereuter-Werkhofs ersetzt werden. In der Folge mussten die Beton-Profis nach Lösungen suchen, um abgeschnittene Betonteile mit einem Alu-Portalkran zu sichern und abzuführen. «Da war einiges an Denkarbeit und Kreativität nötig, um unter diesen Voraussetzungen sicher, präzise und dennoch effizient vorwärtszukommen», sagt Hofer. Das erfahrene Team aber fand den Weg ans Ziel. Nach rund zwei Monaten intensiver Arbeit führte es im Juni auch die letzten Schnitte erfolgreich aus.

# PLATZ FÜR «BELLIS»

Mitte Juni fand erstmals nach der Pandemie wieder ein Bereuter-Rückbaufest statt. Es stieg im Zentrum Effretikons, wo in den kommenden Monaten das Projekt «Bellis» realisiert wird.





# NEU IM BEREUTER-TEAM

## PERSONALMUTATIONEN:



**Nascimento de Magalhaes Fabio Daniel**  
Kranführer  
Bereuter Bau AG  
Eintritt: 01.06.2022



**Mustafa Bujar**  
Chauffeur  
Bereuter AG  
Eintritt: 01.07.2022



**Gomis Avino Jesus**  
Bauarbeiter  
Bereuter Bau AG  
Eintritt: 08.08.2022



**Ciriello Luigi**  
Schaler  
Bereuter Bau AG  
Eintritt: 01.06.2022



**Chalbi Abdelmontassar**  
Betriebselektriker/  
Allrounder  
Bereuter Holding AG  
Eintritt: 01.07.2022

**Pensionierung/FAR**  
Pinto Ferreira Machado Joaquim,  
Bereuter Bau AG, 31.08.2022

Goncalves Freitas Manuel,  
Bereuter Bau AG, 30.09.2022

Rulani Refik, Bereuter Bau-  
grubentechnik AG, 30.09.2022



**Boldt Martin**  
Maschinist  
Bereuter AG  
Eintritt: 01.06.2022



**Kabbout Mustapha**  
Rezeptionist  
Bereuter Gastro AG  
Eintritt: 01.07.2022

### Jüngster Bau-Nachwuchs

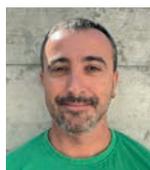
Erjon - 11.06.2022  
Sohn von Canaj Besir.

Milo - 12.06.2022  
Sohn von Bless Laura

Yael - 24.06.2022  
Tochter von Müller Reto



**Carbone Giuseppe**  
Bauarbeiter (Schaler)  
Baur & Cie AG  
Eintritt: 01.06.2022



**Capinha Nunes Manuel**  
Chauffeur (Haken)  
Bereuter AG  
Eintritt: 01.08.2022



**Jehle Robert**  
Schaler  
Bereuter Bau AG  
Eintritt: 07.06.2022



**Gerstenberger Nick**  
Maurer  
Bereuter Bau AG  
Eintritt: 08.08.2022

# «STETER WANDEL MACHT MIR NICHTS AUS»

Alexandra Masiello leitet das Sekretariat der Bereuter Holding AG. Ihr Aufgabenbereich ist breit und veränderte sich in ihren bisher 21 Dienstjahren immer wieder. Aber genau das mag sie an ihrem Job.

Sie überlegt und schaut aus dem Fenster. «Das ist noch schwer zu sagen», meint sie schliesslich. Alexandra Masiellos Tätigkeitsbereich ist so vielfältig, dass es ihr selbst schwerfällt, ihn kurz zu umreissen. «Leiterin Sekretariat, Bereuter Holding AG», steht auf ihrer Visitenkarte. Als solche führt sie klassische Büro- und Assistenzaufgaben aus: Korrespondenz, Post, Terminplanung, Prüfen und verschicken von Offerten und Rechnungen, Lernendenbetreuung, Unterstützen bei der Organisation von Veranstaltungen und tausend anderen Dingen. So weit, so klar. Da sich die Bereuter Holding aber aus mehreren Unternehmungen zusammensetzt, die alle ihre eigenen Führungsstrukturen, ihre eigenen Prozesse und auch ihre eigenen Sekretariate haben, wird die Sache noch vielschichtiger. «Mal arbeite ich im direkten Auftrag von Inhaber Marco Bereuter, mal im Auftrag von CEO Adrian Thomann, mal vertrete ich Assistentinnen in einer Gruppengesellschaft oder springe sonst irgendwo ein, wo sich eine Lücke auftut – und sei es, dass ich mittags kurz im Service aushelfe, wenn beispielsweise der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei uns im Saloon essen», schildert Alexandra. So etwas wie einen normalen Alltags-trott kenne sie praktisch nicht. «Aber ich mag es so abwechslungsreich und würde es nicht anders wollen.»

## Enden und neue Anfänge

In ihrer Jugendzeit war Alexandras berufliche Vorstellung enger gefasst – roch aber nach Abenteuer in der grossen weiten Welt: Sie wollte Flight Attendant werden. Da diese Tätigkeit eine abgeschlossene Erstausbildung voraussetzt, machte sie als Zwischenschritt die Berufslehre als Hotel-

fach-Assistentin im Hotel Central Plaza in Zürich. Der Beruf wurde ihr als ideale Vorbereitung fürs Fliegen empfohlen. Als es nach dem Abschluss darum gegangen wäre, loszuziehen, um Sprachen zu lernen, kam jedoch die Liebe dazwischen. «Ich hatte einen Freund und konnte mir damals nicht vorstellen, mich einfach davon zu machen», erinnert sie sich. Anstatt bei der Swissair heuerte Alexandra bei ihrem Vater an. Er führte eine Software-Bude, die IT-Programme insbesondere für Kommunikations- und Werbeagenturen entwickelte. Sie übernahm Sekretariatsaufgaben. Um auch theoretisches Wissen für ihre Büroaufgaben aufzubauen, besuchte sie nebenher die Handelsschule. Im Alltag aber half sie dann auch bei Programmierarbeiten mit oder suchte nach Fehlern, wenn eine Lösung nicht sauber funktionierte. Und: Als junge Erwachsene lernte Alexandra ihren Vater neu kennen. «Ich hatte in den Jahren, in denen ich bei ihm arbeitete, mehr von meinem Vater, als ich es als Kind je hatte», sagt sie. Als er sich in einer persönlichen und geschäftlichen Krise Mitte der 1990er Jahre das Leben nahm, war der Schock gross. Heute erzählt sie gefasst davon. «Aber ja: So etwas prägt», sagt sie. Nach dem Einschnitt zog Alexandra weiter. Sie gab ein Zwischenspiel im Büro einer Buchbinderei als kaufmännische Angestellte, wechselte als Sachbearbeiterin und Stellvertreterin des leitenden Sachbearbeiters Administration in die Zentralverwaltung der damaligen Waro, bevor sie als Sachbearbeiterin und Disponentin bei einem Heizungsinstallationsunternehmen tätig wurde. In dieser Zeit absolvierte sie eine Weiterbildung an der Managementschule mit Abschluss eines höheren Wirtschaftsdiplomes.

Als die regionale Niederlassung des Heizungsunternehmens im Zürcher Oberland kurz nach der Jahrtausendwende geschlossen wurde, engagierte sich der Filialleiter dafür, Anschlusslösungen für seine Leute zu finden. Durch seine persönlichen Beziehungen kam Alexandras Dossier an die Schützenstrasse in Volketswil. Wenig später sass sie mit Marco Bereuter an einem Tisch. Nach einem weiteren Gespräch unterschrieb sie den Arbeitsvertrag. Fortan führte sie das Sekretariat der Hoch- und Umbauabteilungen, die zu jener Zeit noch nicht eigenständige Firmen in einer Holding-Struktur waren. Das war vor 21 Jahren.

## Konstanter Wandel

Damals war noch vieles anders an der Schützenstrasse. Es gab kein Dispositionsgebäude am Arealeingang, kein ausgebautes Parkdeck, kein zweites Obergeschoss im Verwaltungsgebäude. «Vor allem war auch das Team kleiner als heute. Wir waren vielleicht zehn, zwölf Leute, die sich jeweils zum Znüni direkt in Marco Bereuters Büro versammelten», erinnert sie sich. Alexandra erzählt das ohne Nostalgie in der Stimme. Denn dass sich das Unternehmen wandelte, grösser und umstrukturiert wurde und dass es damit mehrmals auch Verschiebungen in ihrem Aufgabenbereich gab, das bereitete ihr wenig Mühe. «Wenn ich auf meine berufliche Laufbahn zurückblicke, war ich immer an Orten, wo es lebhaft war und ich verschiedenste Aufgaben unter einen Hut bringen musste. Nein, steter Wandel macht mir nichts aus», sagt sie. Geblieben ist über all die Bereuter-Jahre Alexandras Arbeitsplatz beim Empfang oben im Verwaltungsgebäude. Seit über 20 Jahren ist sie



dort meist die erste Ansprechperson für Besucherinnen und Besucher der Bereuter-Gruppe. Es ist der ideale Platz für sie. «Es läuft etwas und immer wieder ergibt sich ein kurzer, schöner Schwatz», schwärmt sie. Ihr Büro teilt sie sich seit zwei Jahrzehnten jeweils mit dem oder der neuen KV-Lernenden, die ihr erstes Lehrjahr bei ihr im Sekretariat verbringen. Alexandra führt die neuen Bürofachkräfte in die Arbeitswelt und ins Unternehmen ein, gibt

professionelle Tipps und hat auch für private Sorgen offene Ohren. Als Mutter zweier Teenager ist sie mit den Sorgen und Nöten in diesem Alter vertraut. «Es ist nicht ganz einfach, sich Jahr für Jahr auf einen neuen, jungen Menschen einzulassen, der erste Erfahrungen im Beruf sammelt, denn es braucht Anleitung, Kontrolle und – ja – auch Geduld», sagt sie. Aber es sei schön zu sehen, wie die Mädchen und Jungs ihren Weg gehen. Und wenn sie nach drei

Jahren erfolgreich ihren Abschluss machten, dann fühle es sich gut an, einen Teil dazu beigetragen zu haben. Während ihre Bürospänli jeweils ganz am Anfang ihres Berufslebens stehen, hat Alexandra noch rund einen Drittel ihrer Laufbahn vor sich. Sind da noch heimliche Ziele? Wieder überlegt sie und wieder schaut sie aus dem Fenster. «Nein. Ich bin zufrieden, wo ich bin. Und wenn es geht, möchte ich hier pensioniert werden.»

# QUIZ / WETTBEWERB

---

## FRAGEN

1 Was für eine Funktion hat Beat Meier in der Bereuter Bau AG?

2 Wie heisst das Hotel der Bereuter Gastro AG in Uster?

3 Wie heisst Monika, die künftige Leiterin Finanzen und HR, mit Nachnamen?

4 Wie heisst Betonab-Bau-führer Hofer mit Vornamen?

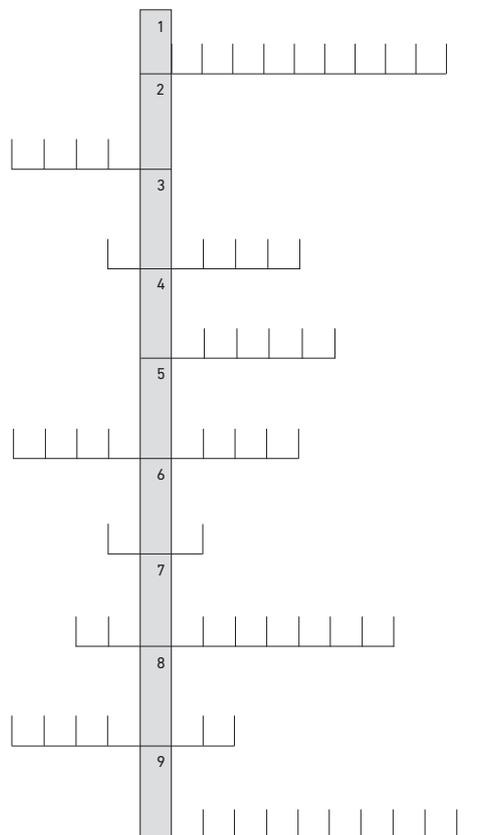
5 Wovon verarbeitet Baur & Cie im «Greenyard»-Projekt rund 1000 Quadratmeter?

6 In der Nähe welches besonderen Orts hat BGT jüngst eine Baugrube gesichert und ausgehoben?

7 Wo wird Bellis realisiert?

8 Was baut die Bereuter-Gruppe in Fehraltendorf aus einer Hand?

9 Was leitet Alexandra Masiello?



---

### Lösungshinweise:

Alle Antworten auf die oben gestellten Fragen sind in diesem Heft zu finden. Es werden konsequent Grossbuchstaben verwendet. Umlaute (Ä, Ö, Ü) werden Ä=AE, Ö=OE, Ü=UE geschrieben.

### Mitmachen und Gewinnen:

Die Lösung kann schriftlich in Papierform beim Sekretariat abgegeben oder zugestellt werden. Alternativ kann sie als Foto per Mail an [office@bereuter-gruppe.ch](mailto:office@bereuter-gruppe.ch) geschickt werden. Bitte den Betreff «Wettbewerb» sowie den Namen nicht vergessen. Es winkt wieder ein schöner Preis aus dem Bereuter-Shop. Viel Glück!

### LÖSUNG WETTBEWERB AUSGABE 43 / JUNI 2022:

Im letzten Quiz wurde das Lösungswort «SONNEN-CREME» gesucht. Unter den richtigen Einsendungen wurde ein Gewinner gezogen und bereits benachrichtigt. Herzliche Gratulation.